

Beschämende Bildungsungerechtigkeiten

Wie das Aufwachsen in Armut Bildungsprozesse prägt

Dr. Barbara Rothmüller

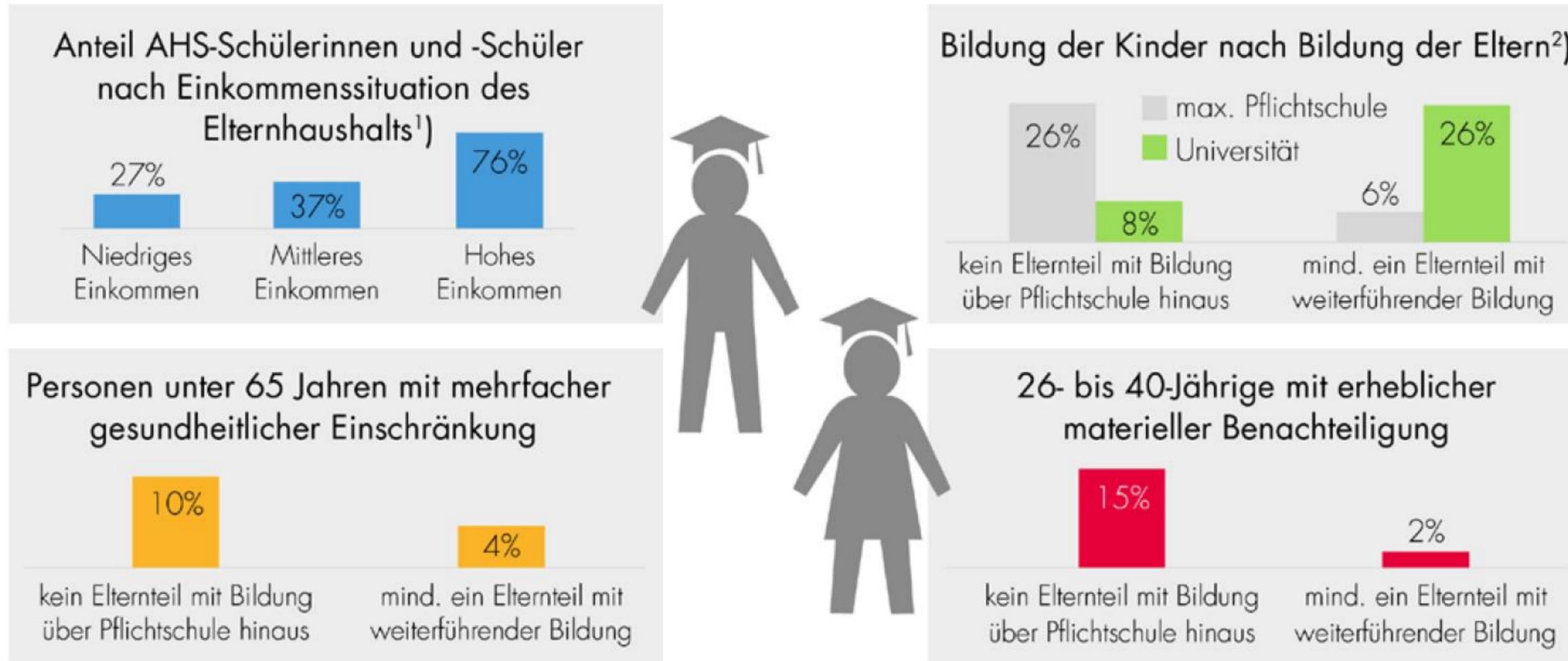
Überblick

- Bildungsungleichheiten
- Armut und ihre Auswirkungen auf Bildung
- Strukturelle Ungleichheiten und Klassismus in der Schule
- Bildungssorgen in der Pandemie

Bildungsungleichheiten

- **Bildungsexpansion:** Immer mehr Menschen erreichen immer höhere Abschlüsse
- Titelinflation und Technologisierung geringqualifizierter Jobs
- Hohe Armutsgefährdung ohne Berufsausbildung bzw. formalem Bildungsabschluss
- Der Bildungsweg und Schulerfolg hängt maßgeblich von der sozialen Herkunft ab.
- In Österreich: sehr starke **Bildungsungleichheiten!** Aber auch: Intellektuellenfeindlichkeit...
- Nicht privilegierte Kinder machen Mittelschule oder Lehre, Kinder von Akademiker*innen studieren - relativ unabhängig von Interessen und Fähigkeiten.

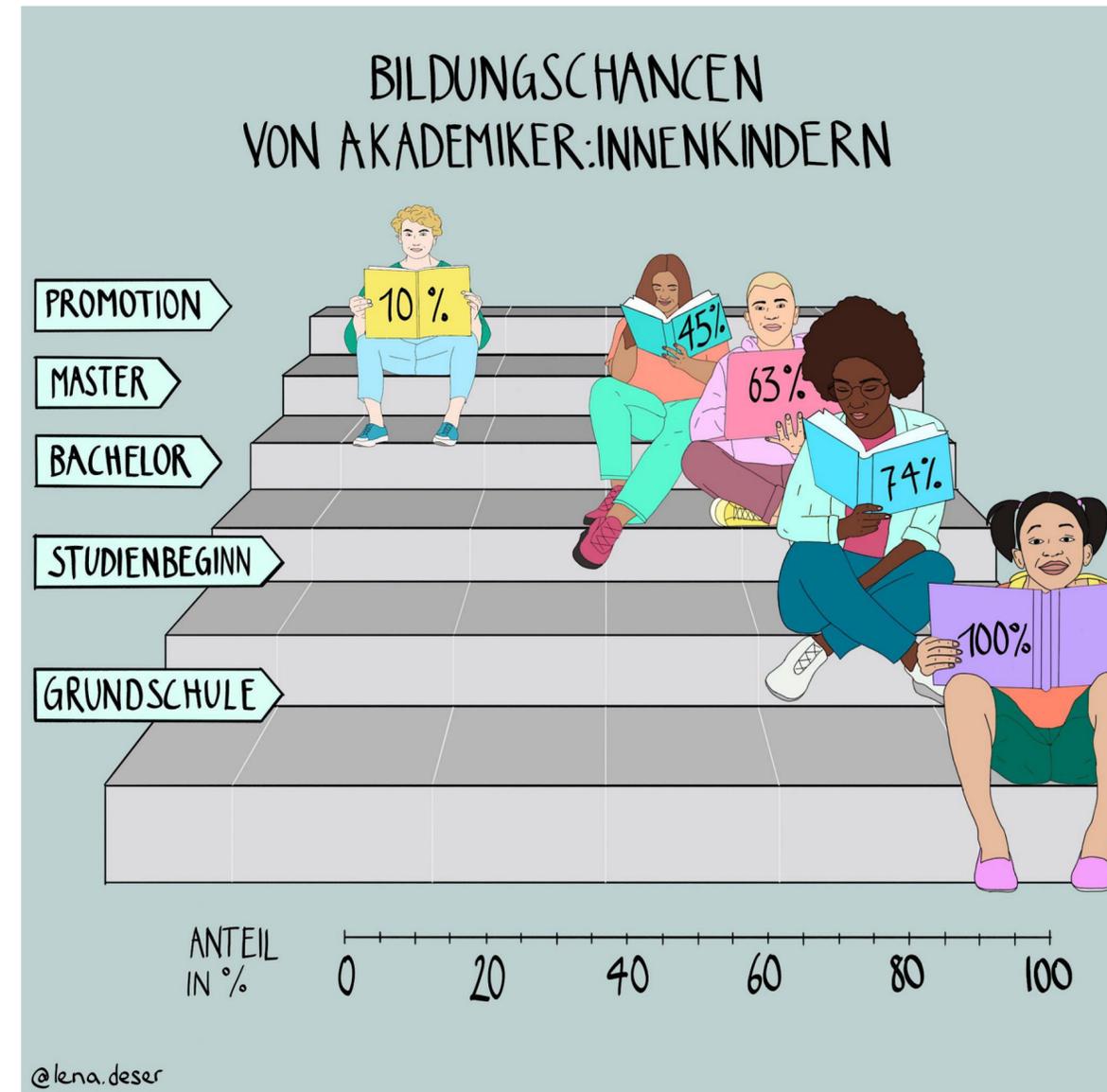
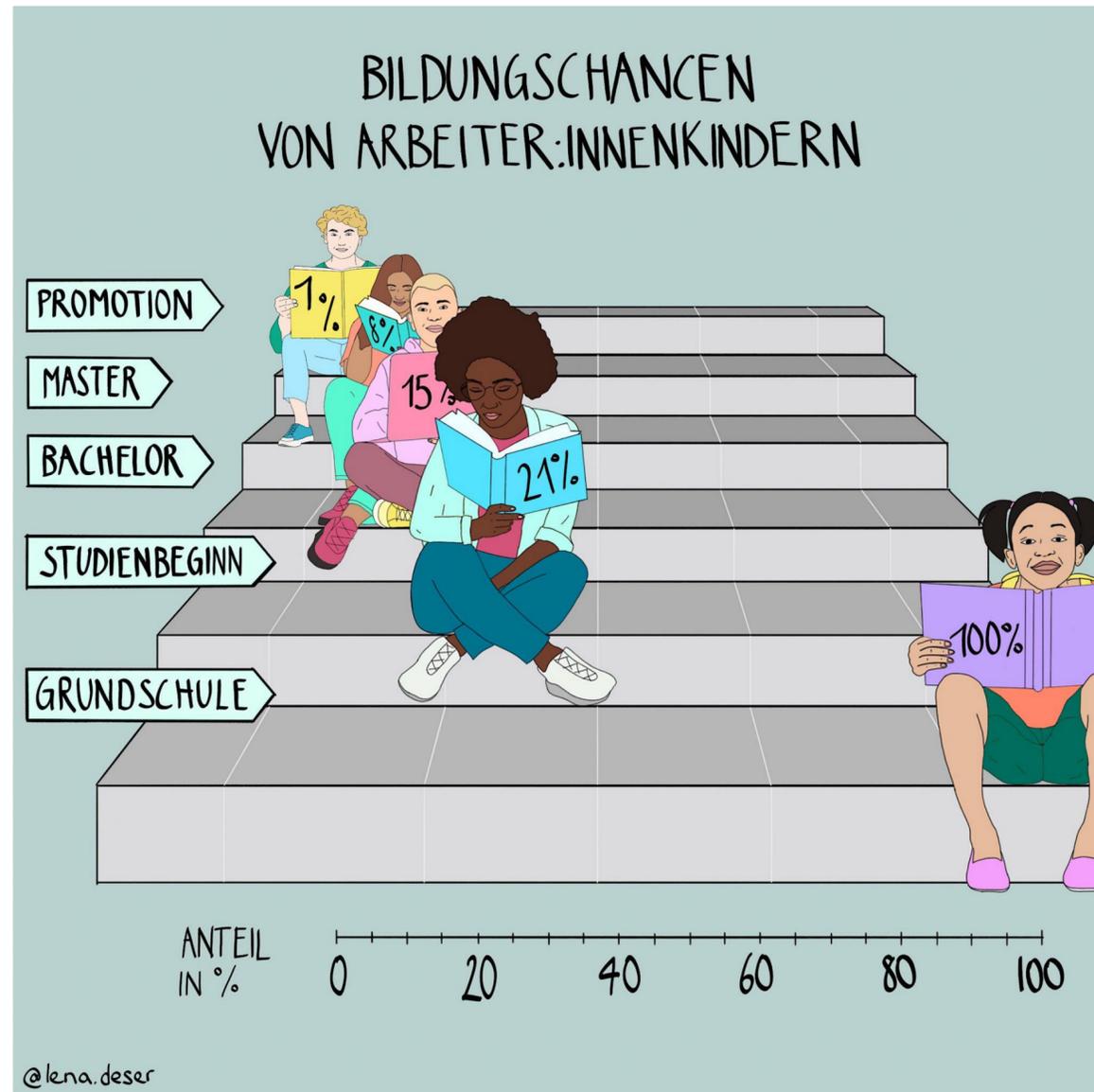
Bildungsungleichheiten in Österreich



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2017. 1) Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren, die eine Schule besuchen (ohne 10-Jährige, die noch eine Volksschule besuchen).
 2) 25- bis 59-Jährige gemäß Definition des Indikators „Sozial eingeschränkte Bildungsmobilität“ der Indikatoren für Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich.

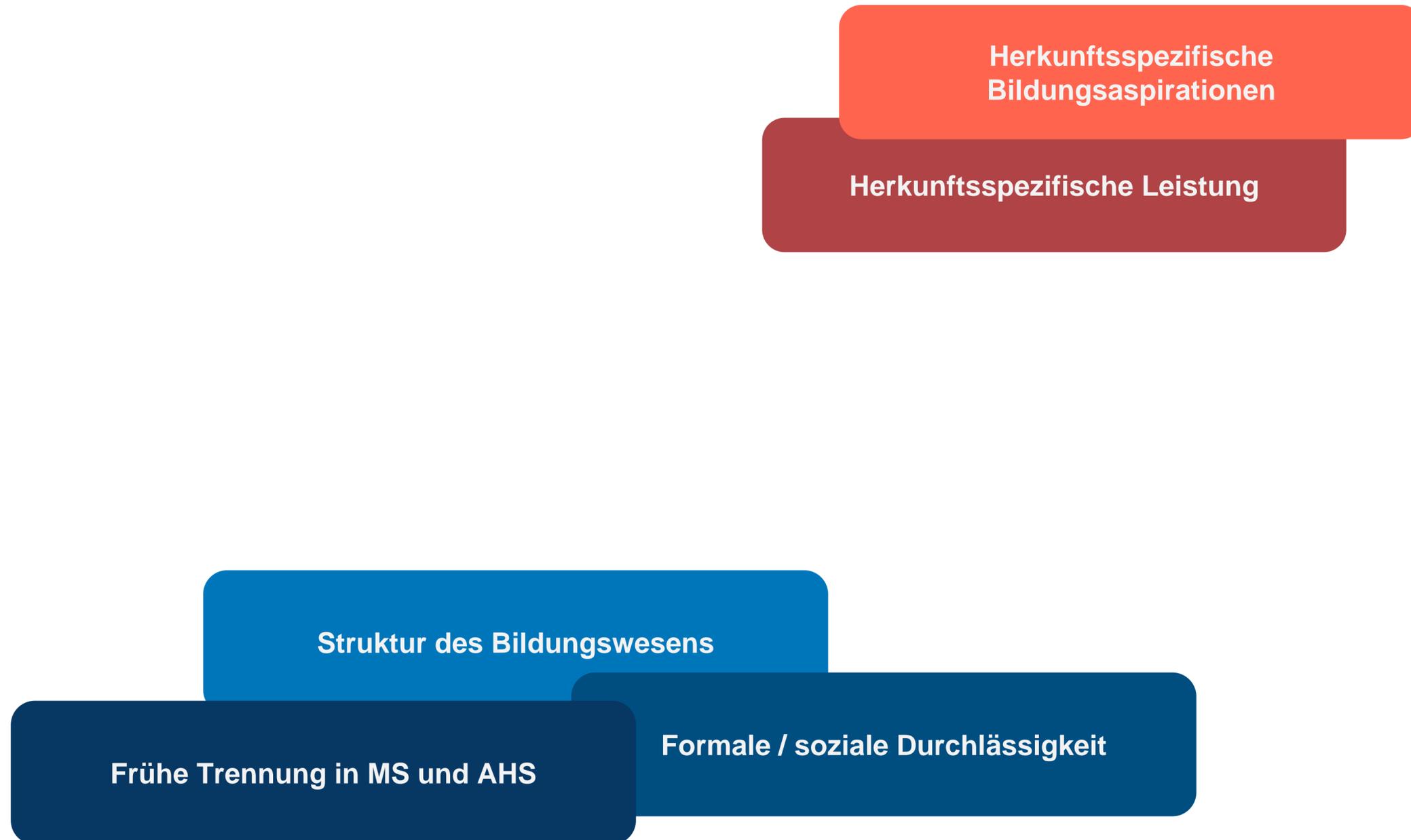
Statistik Austria (2018): Vererbung von Teilhabechancen.

Bildungsungleichheiten in Deutschland



Wie lässt sich das erklären?

Ein Blick in die „black box“ Bildungsungleichheiten



Wie lässt sich das erklären?

Ein Blick in die „black box“ Bildungsungleichheiten



Schule ist nicht nur die Lösung, sondern auch der **Umschlagplatz von Armut**

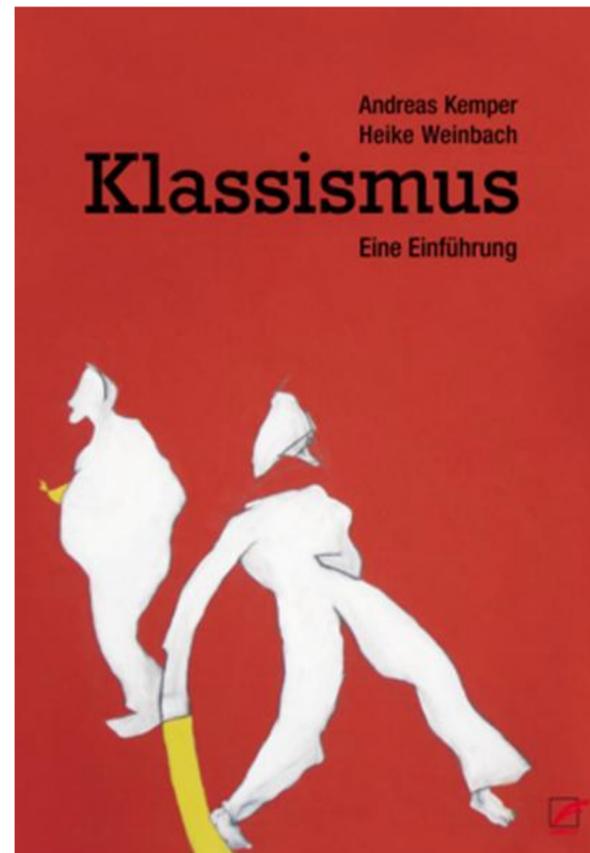
- Lehrkräfte haben Angst vor Heterogenität in der Klasse, weil es traditionellen Unterrichtsstil überfordert.
- Kinder mit hohem Förderbedarf verhindern, dass die Schule so arbeiten kann wie sie es gewohnt ist (Gomolla/Radtke 2009) - arme Kinder irritieren den Routinebetrieb.
- In der Schule werden sozioökonomische Vor- und Nachteile in Bildungschancen „konvertiert“.
- Das erzeugt eine „Illusion der Chancengleichheit“ und legitimiert Ungleichheiten.



Was ist „Klassismus“?

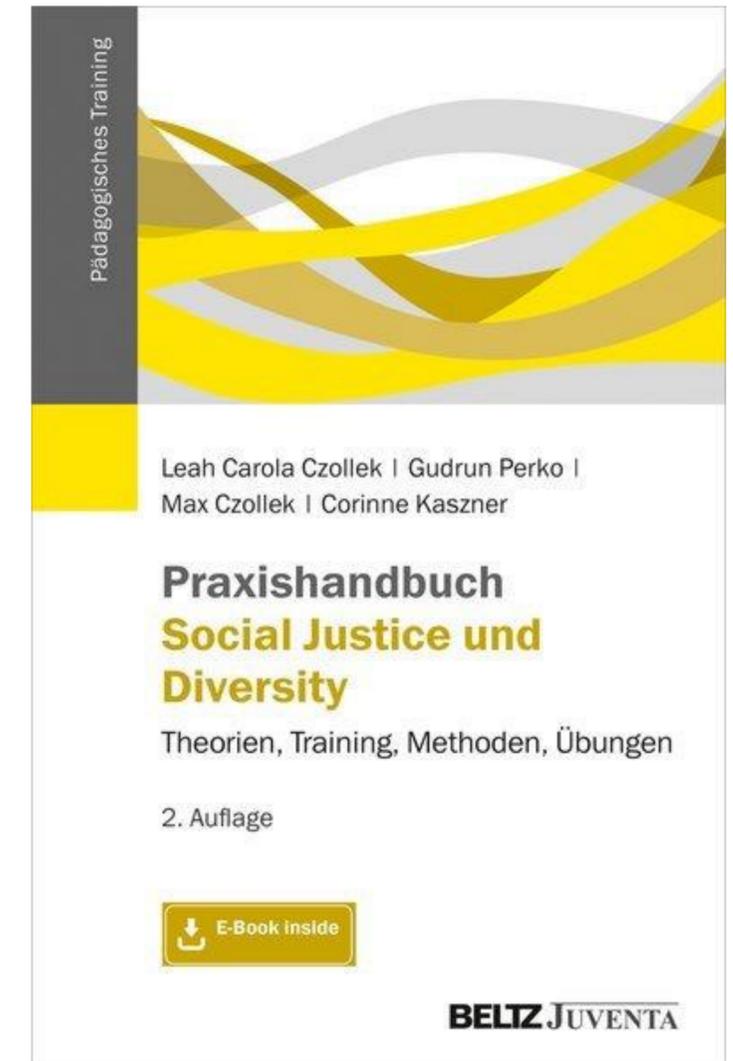
„Klassismus beschreibt die Strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres sozialen und ökonomischen Status (z. B. Arbeiter_innenklasse, arme Menschen, Intellektuelle). (...) Andererseits verbinden sich mit den Ungleichheiten auch Entwertung und Beschämung von armen Menschen.“

(Czollek/Perko/Kaszner/Czollek 2019: 123f.)



„Zugleich geht es aber nie ausschließlich um diese ökonomische Stellung im Produktionsprozess, sondern immer auch um die Aberkennungsprozesse auf kultureller, institutioneller, politischer und individueller Ebene.“

(Kemper/Weinbach 2009: 13)



Wie prägt geringes ökonomisches Kapital die Bildung von Kindern?

- **Lernbedingungen** materiell eingeschränkt (Schulsachen, eigenes Zimmer, technische Ausrüstung)
- **Freizeitförderung** (Fernsehen vs. Klavierunterricht, Rhythmische Sportgymnastik, ...)
- **Gesundheit** in Armutskontexten (Ernährung, Zahnspange, ...)
- Beengte, gesundheitsgefährdende und unsichere **Wohnverhältnisse**
- Keine oder wenig **Unterstützung** beim Lernen möglich (familiäre und außerfamiliäre Nachhilfe, Lernhilfe, Motivationshilfe, Nachmittagsbetreuung)

Wie prägt illegitimes kulturelles Kapital die Bildung von Kindern?

- Sprache(n) und **Sprechweisen**, die in der Schule wenig wertgeschätzt werden
- Wissen und **Fähigkeiten zur Bewältigung** eines Alltags in Armut, die in der Schule nichts zählen
- **Alltags- und Jugendkultur**, die in der Schule aneckt
- Normen der **Respektabilität**: Kleidung, Umgangsformen, Verhalten, ...

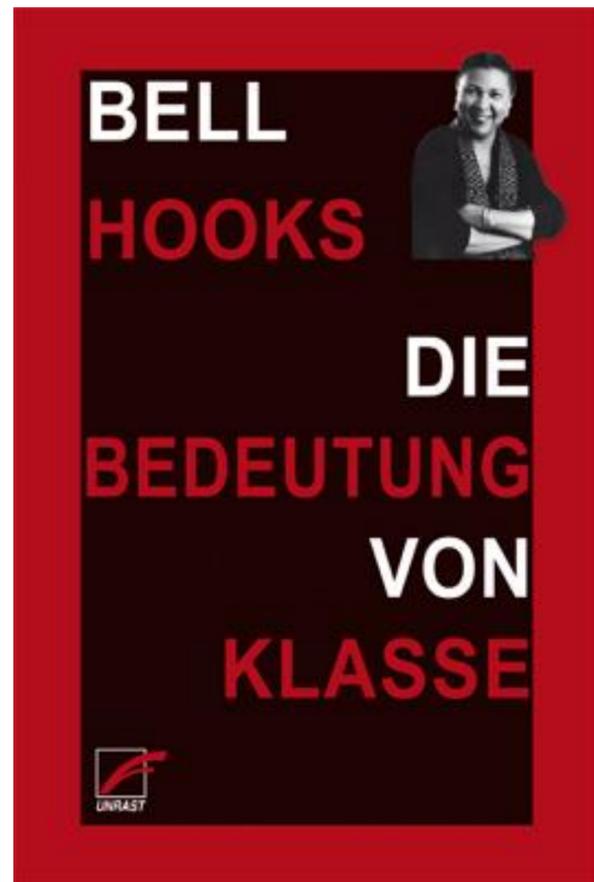
bell hooks: Wie wirkt sich Klasse im Klassenzimmer aus?

- Anpassung an Mittelschicht-Werte und Sprache in der Schule
- Verleugnung der Arbeiter*innenherkunft und Kultur der Armut
- führt zu Schweigen und Einschüchterung von nicht privilegierten Kindern

Wie prägt (homo-)soziales Kapital die Bildung von Kindern?

- Ausgrenzung und **soziale Exklusion** (keine Markenartikel, kein Urlaub od. Klassenfahrten, Schulausflüge, Geburtstagsseinladungen und Geschenke)
- Stress der Stigmatisierung, macht verletzlich bei Mobbingdynamiken
- **Kontakte** bei der Schulentscheidung und -anmeldung wichtig
- Homosoziale Eltern-Freundschaften und Netzwerke
- **Selbstvertrauen** und Verhältnis zu schulischen Autoritäten (Angst vs. Servicehaltung)
- Benachteiligte Kinder werden seltener zu hoher Bildung motiviert, man traut ihnen weniger zu.

Wie das Aufwachsen in Armut Bildungsprozesse prägt...



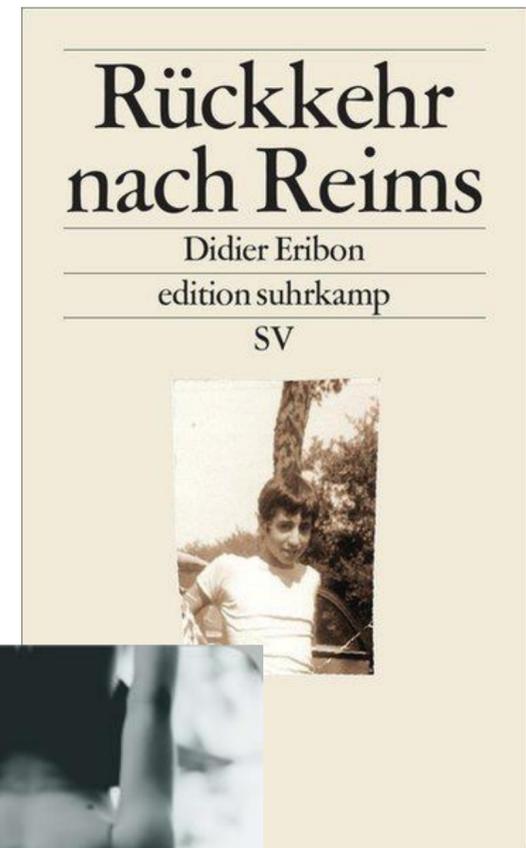
Klassismus verbindet sich in den Bildungsprozessen mit

- Rassismus (hooks 2020) und
- Heterosexismus (Louis 2015, Eribon 2016)

Arbeiterstolz ist einem Nationalstolz gewichen: Enttäuschte Aufstiegshoffnungen führen zu Ressentiment.

Arme Weiße, arme Schwarze und arme Migrant*innen machen unterschiedliche (negative und positive) Erfahrungen in der Schule.

Bildung erscheint Arbeiterkindern verweichlicht und „schwul“ - Bildungsaufstieg wird daher von homosexuellen Autoren als befreiend erlebt.



Habitus und symbolische Gewalt

Privilegien werden häufig unsichtbar gemacht bzw. erscheinen als selbst erarbeitet.

Bürgerliche Werte und Fähigkeiten als Idealbild

- Entwertung der Arbeiter*innen-Kultur und des „Notwendigkeitsgeschmacks“ (Bourdieu) armer Menschen
- Beschämung als inkompetent und faul
- Nicht-privilegierte Menschen entwerten sich selbst
- Ziehen sich selbst aus Gruppen und Öffentlichkeit zurück

★ Ideal: Gleichbehandlung

★ Werte: Denken zählt mehr als Tun

★ Mythos: Alle haben die gleichen Chancen

Gefühl der Überlegenheit
und Verachtung

Gefühl der Unterlegenheit
und Scham

Individuelle Aufstiegshoffnungen, aber...

Hohe psychosoziale Belastung

- Leistungsdruck und Anstrengung erzeugen Stress
- Nicht-Passung von Habitus und Feld führt zu Minderwertigkeitsgefühlen
- „dem Aufsteiger sieht man die Kletterei an“ (Bourdieu 1985)

Persönliche Horizonterweiterung, aber auch Orientierungsverlust (Vester 2015)

Mehrfache soziale Isolation

- Nicht-Zugehörigkeit zu Aufstiegsmilieu
- Entfremdung von Herkunftsmilieu und -kultur
- Entfremdung von Familie und Peers, die nicht aufsteigen

→ erfordert hohe Trennungskompetenz und „Aushalten von Differenz“ (El-Mafaalani 2012: 319)

Warum ändert sich nichts?

- Schulkulturen und schulische Habitus sind **träge**: Bildungsreformen kratzen eher an der Oberfläche als dass sie die Tiefenstruktur von Bildungsinstitutionen verändern
- Politische **Polarisierung** (Lassnigg 2015): Bildungsungleichheiten als Überraschung und „temporäre Anomalie“ (Lassnigg/Unger/Vogtenhuber/Erkinger 2007)
- Nicht alle Gruppen haben ein **Interesse** an der Umsetzung einer Gesamtschule (Hadjar/Rothmüller 2016)
- **Distinktionskämpfe** in und durch Bildungsinstitutionen (Bourdieu/Passeron 1971) - Welche Rolle spielt Bildung in der Gesellschaft? - Reproduktion von Ungleichheiten
- **Bildungspanik** der Mittelschichtseltern: Rhetorische Chancengleichheit, aber in der Praxis werden Privilegien abgesichert (Leistungsdruck, Wahl einer ‚guten‘ Schule für die eigenen Kinder)

Bildung und Armut in der Pandemie

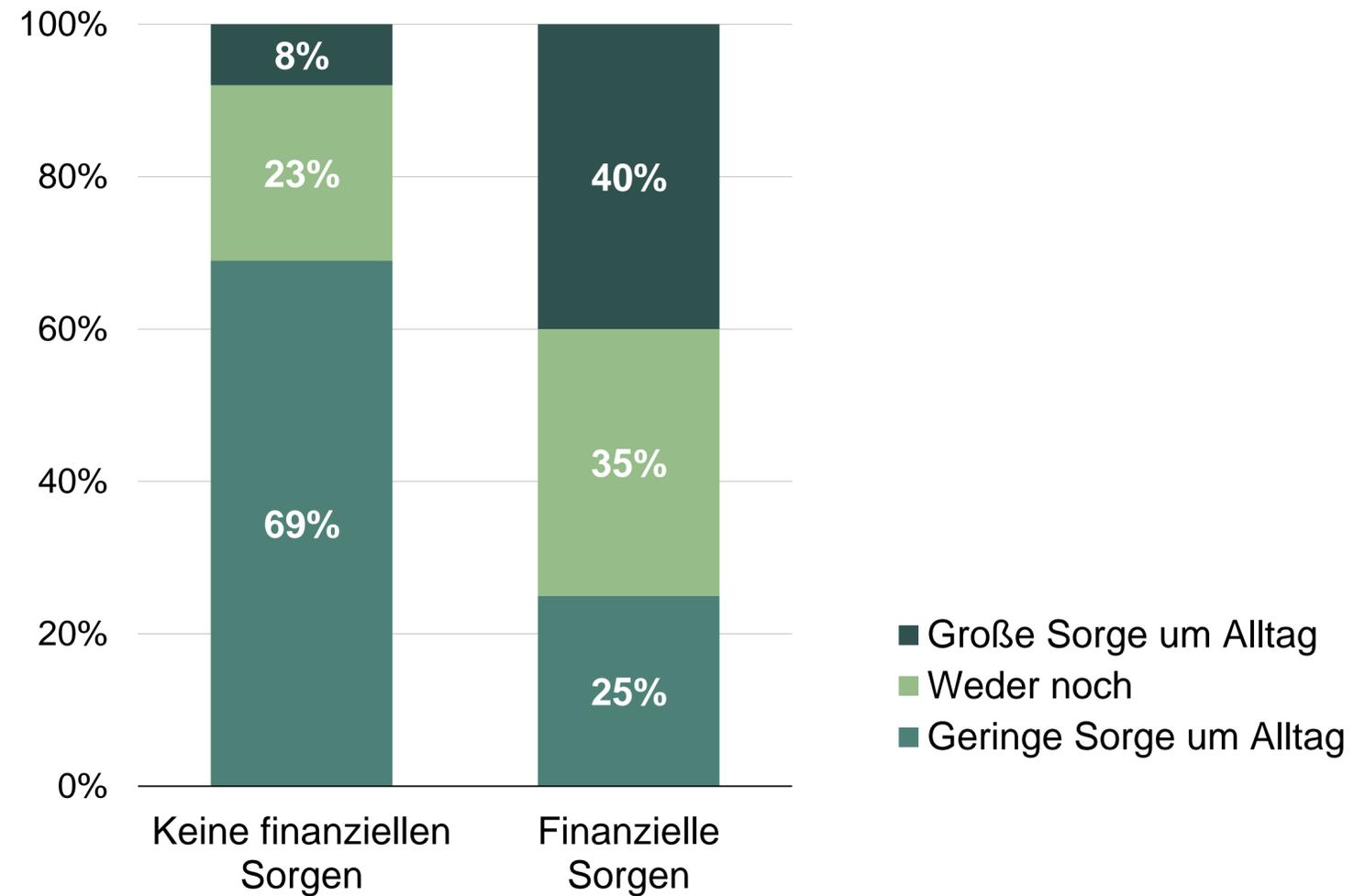
- Studie zu den Veränderungen sozialer und intimer Beziehungen in der Zeit des Lockdowns (Rothmüller 2020)

49% der Befragten, die zu Beginn der Pandemie ihren Job verloren haben, und 39% der Befragten, die vor der Pandemie bereits erwerbsarbeitslos waren, machen sich sehr oder eher Sorgen, wie sie in den nächsten Monaten finanziell über die Runden kommen.

- Hohe Belastung von Eltern (und von Jugendlichen mit ihren Eltern!), insbesondere in beengten Wohnverhältnissen ohne Rückzugsort im Haushalt, um in Ruhe allein zu sein - oder in Ruhe lernen zu können.

Bildung und Armut in der Pandemie

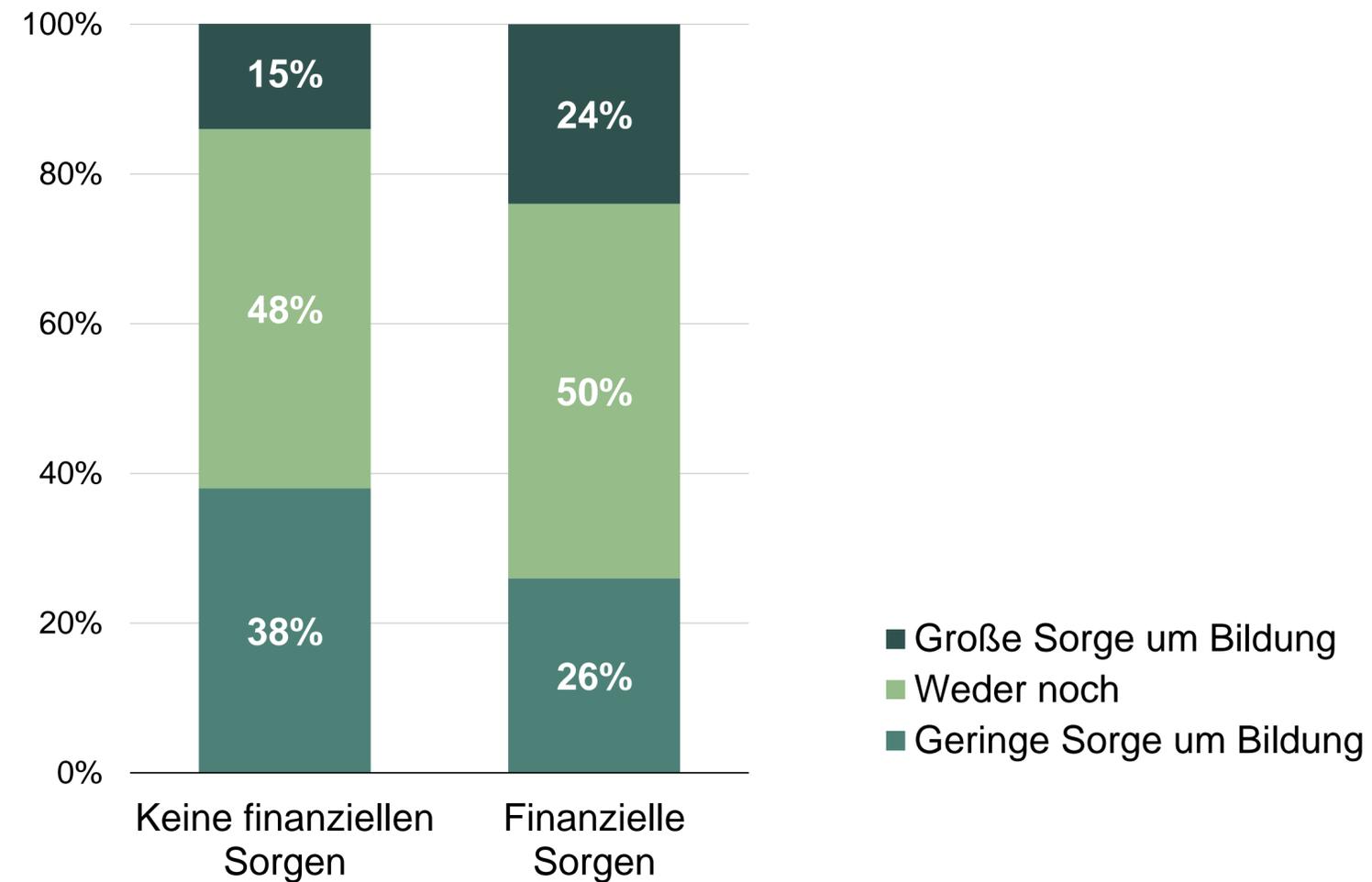
Machen Sie sich Sorgen, dass durch die Pandemie Ihr Alltag zusammenbricht?



Quelle: Rothmüller 2020, Survey I - Intimität und soziale Beziehungen (N = 3119)

Bildung und Armut in der Pandemie

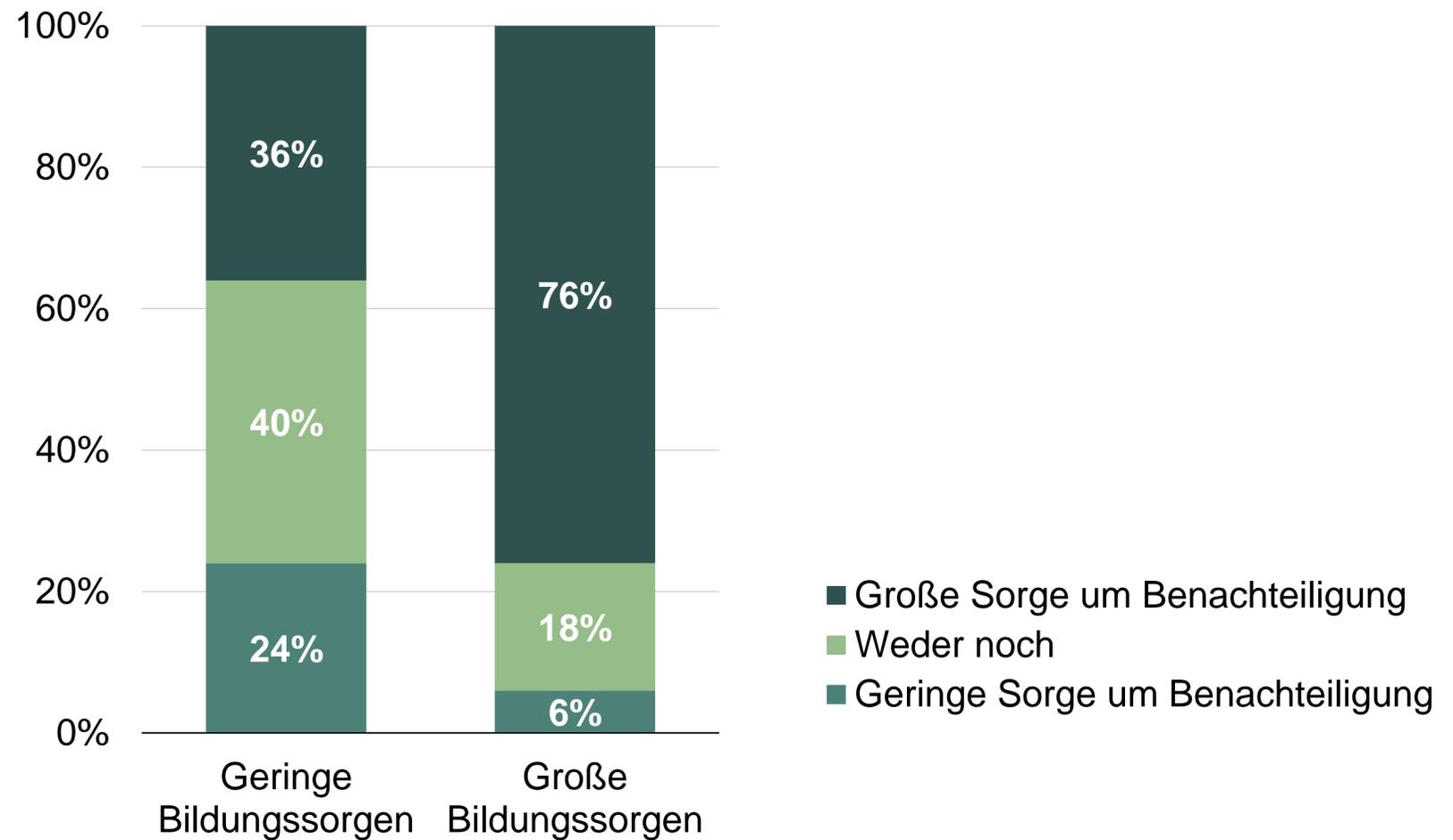
Machen Sie sich Sorgen, dass durch die Pandemie das Bildungswesen zusammenbricht?



Quelle: Rothmüller 2020, Survey I - Intimität und soziale Beziehungen (N = 3116)

Bildung und Armut in der Pandemie

Machen Sie sich Sorgen, dass in der Pandemie benachteiligte Bevölkerungsgruppen vergessen werden?



Quelle: Rothmüller 2020, Survey I - Intimität und soziale Beziehungen (N = 3116)

Bildungskrise: **Sorgenfreiheit** muss man sich leisten können.

- Benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Befragte, die auch eine Bildungskrise befürchten, sorgen sich vermehrt um die Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts.
- Menschen, die für die nächsten Monate mit Zahlungsschwierigkeiten rechnen, haben Angst, dass staatliche Bildungsangebote wegfallen. Denn sie wissen, dass sie den Ausfall der öffentlich finanzierten Bildung nicht privat kompensieren können.
- Psychosoziale Belastungen, fehlende Struktur und Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen sollte mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

barbara.rothmueller@univie.ac.at

barbara.rothmueller@sfu.ac.at

Save the date

19.-20.4.2021

Klassismus und Bildung

Institut für Freizeitpädagogik